

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: Jährlich: 12 Mark. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Einzelnummern: 10 Pf. Inseratpreis: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 30 Pf. Unter „Kingsandl“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsetz 50 % Aufschlag. Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratannahme anwirts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: Klotz; Breslau: J. Neumann, Neudamm; Bremen: E. Schötte; Dresden: L. Neumann's Buchhandlung; Göttingen: G. Müller; Hannover: G. Schöner; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Metzger; Straßburg: Ad. Steiner.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingenstraße No. 20.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 23. Februar. Ihre Majestät die Königin sind heute Nachmittag 9 Uhr 25 Min. über Leipzig und Frankfurt a. M. nach Neustadt gereist.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten.
- Zeitungschronik. (Provinzial-Correspondenz, Volks-Zeitung, Badische Landpost.)
- Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Wädzburg, Wien, Wada, Pest, Paris, Bern, London, St. Petersburg, Wiga, Alexandrien.)
- Dresdner Nachrichten.
- Provinzialnachrichten. (Leipzig, Meissen.)
- Bermischtes.
- Statistik und Volkswirtschaft.
- Wissenschaft.
- Tageskalender.
- Inserate.

### Beilage.

- Börsennachrichten.
- Telegraphische Witterungsberichte.

## Telegraphische Nachrichten.

London, Mittwoch, 22. Februar, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Beratung der Angelegenheit Bradlaugh's fortgesetzt.

Der Premier Gladstone erklärt, daß Bradlaugh sich des flagranten Ungehorsams schuldig gemacht habe. Er glaube aber, das Haus würde seine Befugnis überschreiten, wenn es Bradlaugh nicht zuliebe; man möge der Opposition die Aufgabe überlassen, geeignete Maßnahmen ausfindig zu machen. — Northcote glaubt, das Haus müsse sich endlich über die Haltung seines Leiters beklagen (Beifall), und verlangt, daß der Sergeant at arms angewiesen werde, Bradlaugh zu verhaften, die Thüre während der Beratungen zu überschreiten. — Inzwischen erschien Bradlaugh und nahm seinen Platz ein. — Der Sprecher lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen neuen Ungehorsam Bradlaugh's. — Da Gladstone ein Einsichreiben abschickte, so erzwang ihn Northcote, seine Motion zurückzuziehen und dieselbe durch folgende Motion zu ersetzen:

„Da Bradlaugh der Autorität des Hauses Ungehorsam entgegensetzt und die Autorität des Hauses mißachtet habe, indem er verlangte, einen Eid in unregelmäßiger Weise zu leisten, so ist er aus dem Hause auszuweisen.“

Diese Motion wurde mit 291 gegen 83 Stimmen angenommen. Bradlaugh stimmte mit der Minorität. Gladstone enthielt sich der Abstimmung.

Die Neuwahl an Stelle Bradlaugh's wurde angeordnet. Bradlaugh verließ hiernach das Haus.

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Bauer.

**K. Hoftheater.** — Altstadt. — Mittwoch, den 22. Februar, fand das alljährliche große Concert zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der königl. Kapelle unter Direction des Hrn. Kapellmeisters Dr. Kühner Statt. Die allgem. Theilnahme der Musikfreunde war für dies Concert durch die Mitwirkung eines so seltenen wie geschätzten Gastes des Hrn. Dr. Johannes Brahms gewonnen, der mit warmer Begrüßung empfangen wurde. Er spielte sein zweites Clavierconcert (B-Dur) und diesem folgte die Aufführung seiner Composition der „Ränie“ von Schiller für Chor und Orchester. Brahms' Compositionen bieten uns stets Reife, Tiefinn und Eigenheit des Inhalts vereinigt mit harmonischer und contrapunktischer Kunst der Technik und Gestaltung; fordern aber oft infolge der stark ausgeprägten Individualität ihres Charakters vom Hörer für Verständnis und Empfangnis eine Anstrengung und Hingebung, wofür der Lohn wahrer, innerlich befriedigender Genuss ausbleibt. Auch in den ersten beiden Sätzen — namentlich im ersten — des Concerts scheint mir die musikalische Denkart der Erfindung, ferien Gedankenentwicklung und warmen Empfindung den Vortrag abgenommen und sich, statt zu dienen, die Herrschaft angemacht zu haben. Mit Vortheil wohl für lausvolle, eigenthümlich reizende Details bietende Durchföhrung, nicht aber für Klarheit, einheitlichen Fluß und für große Linien der Structur. Erst durch

Der irische Agitator Michael Davitt, welcher sich zur Zeit in Haft befindet, ist in Reich ohne Opposition zum Mitgliede des Unterhauses gewählt worden.

Konstantinopel, Mittwoch, 22. Februar, Abends. (W. T. B.) Zu Ehren der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft fand gestern auf der deutschen Botschaft ein Diner Statt. Heute besuchte die Gesandtschaft das Schachhaus und andere Sehenswürdigkeiten und speiste bei dem Ministerpräsidenten Said Pascha.

### Dresden, 23. Februar.

Anknüpfend an die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus über die Regierungspresse, bringt die neueste „Provinzial-Correspondenz“ unter dem Titel: „Der Ton der Provinzial-Correspondenz“ folgenden Artikel: „Die Mittel, welche der Regierung alljährlich für das Literarische Bureau gewährt werden, sind ihr auch in diesem Jahre bewilligt worden. Die Fortschrittspartei und ihr Anhang machten die größten Anstrengungen dagegen; die Mehrheit war jedoch der Ansicht des Ministers des Innern, daß dem Staatsministerium jeder Regierung die Mittel für die Aufgaben gewährt werden müssen, welche das Literarische Bureau zu erfüllen hat, nämlich einerseits, die Regierung von der öffentlichen Meinung, soweit sie in den Zeitungen erkennbar ist, zu unterrichten — und andererseits der Bevölkerung von den Auffassungen und Absichten der Regierung, soweit möglich, Kenntniß zu geben. Der Grund, weshalb die Fortschrittspartei, welche übrigens niemals diese Mittel bewilligt hat, besonders dies Mal dagegen eiferte, war die angeblich unangemessene Haltung, welche die ganze Regierungspresse und namentlich auch die „Provinzial-Correspondenz“ während der letzten Wahlbewegung eingenommen habe. Gewiß war der Ton, in welchem der Wahlkampf dies Mal betrieben wurde und dem sich auch die entgegenstehenden Blätter nicht durchaus entzogen haben, sehr zu beklagen, — aber die Fortschrittspartei und ihre Freunde sind, wie im Abgeordnetenhaus nachgewiesen wurde, am wenigsten berechtigt, darüber Beschwerde zu führen; denn diese Partei hat durch ihre Organe, Flugblätter u. s. w. diesen Ton in die ganze Bewegung gebracht und gerade ein Abgeordneter, der jetzt von fittlicher Enttäuschung über diesen Ton, soweit er nämlich auch von den Gegnern angeklagt wird, überflüssig, steht jenen fortschrittlichen Blättern sehr nahe. Es ist offenbar ein Vorwurf, der die ganze liberale Partei trifft, daß sie ihre gesammte Wahl-agitation den heftigsten, leidenschaftlichsten Seiten allein überlassen hat, und wenn man jetzt theilweise den Conservativen und der Regierung Anstandsbekren giebt, so hätte es jedenfalls viel näher gelegen, diese Maßnahmen zur rechten Zeit an die Agitatoren von der Fortschrittspartei zu richten. Davon ist aber nie etwas zu hören gewesen. Daß die Regierungspresse nun besonders lebhaft gegen die Fortschrittspartei auftrat, hatte seinen Grund darin, daß seit der Parteibewegung, welche nach der Trennung der bisherigen Bänke von den Nationalliberalen entstand, und besonders seit den Wahlen in Altenburg, Siedeb. u. s. w. die Gefahr nahe lag, daß die heftigere Fortschrittspartei wieder die unentschiedensten Gruppen des Liberalismus beherrschte. Der Führer der gemäßigten Liberalen sahte noch vor einem Jahre selber die Lage ebenso auf; „die Separationisten“, sagte er, „können heute noch nicht sehen, wie weit sie getrieben werden. Die Fortschrittspartei ist offenbar bemüht, sie in immer weitere Opposition zu drängen.“ Es kam daher darauf an, die Thesen der Fortschrittspartei in der Zeit, wo sie das Abgeordnetenhaus beherrschte,

1861 bis 1866, ins Gedächtniß zu rufen, was in einer Reihe von Aufsätzen der „Provinzial-Correspondenz“ geschehen ist. Derselbe war überzeugt, nicht im Interesse einer Partei, vielmehr im Interesse des Landes zu handeln, mithin recht eigentlich ihre Pflicht zu erfüllen, indem sie dazu beitrug, die Wiederkehr der damaligen Zustände zu verhindern. Wägen übrigens immerhin einzelne Ausdrücke in dem Urtheil derselben als zu scharf und für ein Regierungsblatt nicht passend erscheinen —, so könnte doch die Fortschrittspartei über „Verteuerung“ nur klagen, wenn sie die angeführten Thatsachen zu entkräften im Stande wäre. Diese sind aber durchweg der strengsten Wahrheit entsprechend, und niemals haben die Gegner sie anzusehen gewagt. Auch der Minister des Innern hat bei der jetzigen Erörterung die Angriffe sachlich in jeder Beziehung gerechtfertigt gefunden, nur „einzelne Ausdrücke in einzelnen Artikeln“ seien zu scharf gewesen in einem Regierungsblatt, welches eben mehr wie die Parteien die Pflicht habe, in der Form Maß zu halten; jene Ausdrücke seien nur „motivirt durch die Hitze des damals wogenden Wahlkampfes“. Der Minister schloß seine Rede mit einem Vorschlage an die Fortschrittspartei: „Ich werde darauf Bedacht nehmen und halte es für eine gebotene Pflicht, daß die „Provinzial-Correspondenz“, wie es ja auch geschieht, bei aller Schärfe der Abwehr und für ein Angriff gegen die ihr gegenüberstehende Partei, bei Fortsetzung des Kampfes gegen die Fortschrittspartei die Formen, welche man auch dem politischen Gegner schuldig ist, wahren. Ihnen, meine Herren, schlage ich dagegen vor: Sorgen Sie dafür, daß in Ihrer Presse und in Ihren Versammlungen ebenfalls dauernd ein Ton eingeführt und bewahrt wird, welcher eine in angemessenen Grenzen und Formen stattfindende öffentliche Discussion gestattet. — dann glaube ich, werden wir uns gegenseitig viel Verdienstlichkeiten ersparen und dem Lande nützen.“ Das Versprechen des Ministers wird natürlich unbedingt, auch in der Hitze des Wahlkampfes, gehalten werden; die „Provinzial-Correspondenz“ wird, wie es ja grandioslich auch geschieht, bei aller Stärke der Abwehr und des Angriffes und bei Fortsetzung des Kampfes gegen die Fortschrittspartei die Formen wahren, die sie, zumal in ihrer Stellung, dem Gegner schuldig ist. Wägen auch die Widersacher der Regierung den Wunsch des Ministers erfüllen helfen und nur dem Lande zu nützen suchen.“

So die „Provinzial-Correspondenz“. Die Organe der preussischen Fortschrittspartei setzen jedoch in erbitterter Weise die Polemik gegen die Regierungspresse fort, und leisten beispielsweise die „Volks-Zeitung“, was grobes und plummes Schimpfen anlangt, ihr Möglichstes. Sie spricht von dem „verlogenen Inhalt“ der Angriffe der „Prov.-Corr.“, von den „plumpen und unverschämten Lügen, wie sie bisher in der „Prov.-Corr.“ an der Tagesordnung waren“, und Ähnliches mehr. Die Wahlen zum Reichstage hätten gezeigt, daß die Intelligenz des deutschen Volkes über die Vertreibungen und Lügen der offiziellen Presse ebenso erhaben sei, wie sein Geschmack über ihre Unflätigkeiten.“ Aber wir wünschen, heißt es weiter, daß der häßliche Schmutz, den die offizielle Presse auf dem Schilde des deutschen Reichs darstellt, von demselben verschwinde.“ Diese Proben aus dem Vortrage des „Volks-Zeitung“ dürften wohl genügen, um einen ausreichenden Blick in die schönen Eelen Derer zu thun, welche dem preussischen Fortschritt ihre Feder zur Verfügung stellen. Soweit die Schimpereien der offiziellen Presse im Allgemeinen gelten, so dürften Diejenigen, welche ihr angehören, nicht ohne einige olympische Heiterkeit sich von den Artikelhörern als „Schmutz-flecken“ dargestellt sehen. Wohl künntliche Offizien, welche an deutschen Regierungsorganen beschäftigt sind,

werden jederzeit ihr Angeficht zeigen können, ohne daß dadurch der Verdacht entstände, sie müßten infolge ihrer gesellschaftlichen Stellung und Herkunft Kreisen entstammen, in welchen man vorzugsweise am Schmutze Gefallen findet. Wer eine Geschichte der offiziellen Presse Deutschlands schreiben wollte, der würde von Martin Claudius an bis auf Eduard Duller und die Gegenwart eine Reihe in der deutschen Literatur mit Ehren genannte Namen von Männern aufzählen können, die aus freier Ueberzeugung und in dem Bewußtsein, unabhängig von den Selbstinteressen eines speculativen Zeitungsverlegers zu sein, der Regierungspresse ihre Kräfte widmeten. In die Geschichte der offiziellen Presse beginnt bereits mit dem gelehrten Namen des Erfinders der Buchdruckerkunst selbst. In der Druckerei Gutenberg's in Elschel am Rhein erschienen die Publicationen, in welchen Rudolf Adol von Mainz sein Recht verteidigte, während bei Schiffer, dem Concurrenten Gutenberg's, die Landgebungen Dietrich v. Hensburg's, seine Rollen, erschienen. So ist die Geschichte der Buchdruckerkunst selbst, wie die Geschichte der Buchdruckerkunst selbst. Heute will man mit einem Male den Regierungen das Recht bestreiten, ihre Ansichten in der Presse zu vertreten.

In der jüngsten Zeit wurden außer im preussischen, auch im hessischen und im badischen Landtage von einzelnen Abgeordneten heftige Angriffe auf die Regierungspresse gerichtet. Die Stellung und Haltung der Regierungspresse in diesen drei Ländern ist eine sehr verschiedene, und es würde zu weit führen, dieses näher untersuchen zu wollen. Im Großherzogthum Baden sind es beispielsweise die Demokraten nicht allein, sondern auch die Conservativen, welche die Haltung der sogenannten Amtsverbindungsblätter entschieden mißbilligen, so daß der Staatsminister Turban bemerkte, er halte es für bedauerlich, daß ein Amtsverbindungs-institut existirt, welches so viele Mißbräulichkeiten bereitet.“ Die conservative „Badische Landpost“ hebt j. U. den Unterschied hervor, welcher vorhanden ist, wenn eine Regierung sich nicht damit begnügt, durch eine kleine Zahl Blätter ihre Politik im Lande vertreiben zu lassen, sondern den weitaus größten Theil der Landespresse sich dienstbar zu machen, wie es in unserm Lande durch das Institut der Amtsverbindungsblätter der Fall ist. Hier handelt es sich nicht mehr um Vertreibung der Regierungspresse, sondern ganz allein um Beeinflussung des Volkswillens, und es ist dabei der Regierung stets in die Hand gegeben, nach Bedarf öffentliche Meinung zu machen.“

Allein mag auch bisher da und dort des Guten zu viel geschehen sein, das wird man wohl allermüths in Deutschland der Regierungspresse nachrühmen können, daß sie, getragen von dem Bewußtsein, nicht den Parteileidenschaften der Gegenwart zu dienen, unter Anderem auch eine der schöneren Seiten ihres Berufs darin erblickt, den Interessen einer künftigen Geschichtsschreibung als Quelle zu dienen, auf Sammlung des authentischen Materials und eine strenge actenmäßige Darstellung des Sachverhalts Bedacht war, daß sie bisher nirgends faulen Privatinteressen und Börsenspeculationen gedient, daß sie gewissenhaft in der Auswahl ihrer Nachrichten war und daß sie durch ihre Nüchternheit und Zurückhaltung sich bemühte, der sogenannten „unabhängigen“ Presse mit gutem Beispiele voranzugehen. Es hat daher bei dem mancherlei Debatten in den deutschen Landtagen auch an Stimmen nicht gefehlt, welche bereitwillig dieses anerkannten. In Preußen mag die Lage vielleicht eine etwas prononcirtere sein, als im übrigen Deutschland; allein wir vermögen nicht einzusehen, wie diese immer fortgesetzten Recriminationen von recht nach links und vico versa irgend einen Vortheil bringen sollen, es sei denn, daß die Einsicht sich Bahn breche, daß eine localere und anständigere Kampfweise

den poetisch gestimmten, schönen Andeutung werden wie tiefinnerlich gefesselt, und der letzte melodisch anmutige, charakteristische, geistreich und vollkommen klar durchgeführte Satz hält unsre Theilnahme mit gesteigelter Wirkung gefangen. Das Concert ist eine Symphonie mit concertirendem Clavier, höchst interessant, voll Wohlklang und reich im Colorit wie Ausdruck des Orchesters; dem Pianoforte ist die natürliche Reingung des Componisten, der gewöhnlichen virtuellen und effectirenden Behandlung auszuweichen, nicht so günstig gewesen; es gelangt besonders in den ersten beiden Sätzen nicht zu der ihm als concertirendem Instrumente nützigen eigenen und dankbaren Loufprache. An ausgeführten Schwierigkeiten, die dem tapfersten Pianofortevirtuosen bedenklich vorkommen werden, fehlt es indessen der Clavierstimme nicht. Die Componist spielte damit in bewundernswerther Weise, und sagte sein Concert, von Orchester meisterhaft unterstützt, mit einer geistigen Bollendung aus, welche entzückendsten Beifall hervorrief.

Die „Ränie“, der Ringelzug über die Berganglichkeit alles Schönen, der zu Schiller's schwächsten Dichtungen zählt, reißt sich den schönsten Compositionen Brahms' an. Oel, ernst, feierlich und mit wehmüthiger Föhrung macht es, harmonisch abgerundet in Stimmung und Form, einen tiefen Eindruck, der sich namentlich zum Ende hin, daß das Schöne vergeht“ ic. ergreifend steigert und durch Wiederholung des vorletzten Verses einen erhebenden Abschluß findet. An der sehr gelungenen Ausföhrung theilnehmen sich die Dresdner Sängerknaben, die königl. Hoforchestervorsteher und die oberen Choristen des königl. Conservatoriums. Mit einer vorzüglichen Wiedergabe der Auctore

Cherubini's zu den „Abentueren“ ward das Concert eröffnet, mit einer gleich vorzüglichen von Wendelsohn's Werke „Die erste Walpurgisnacht“ — wohlthuend im lauten, klaren, plastischen Eindruck — wurde es beschloßen. Fr. Köhler, die Herren Riese, Buhl und Gutjahr sangen die Solosätze, die namentlich Fr. Buhl zum Schluß Gelegenheit zu schönem, stimmvollem Vortrag boten.

### G. Band.

#### Was die Wogen rauschen. \*)

Hörsaalvorträge von J. v. Stenzel. Es wogt und flutet die grüne See, die Wellen heben und senken sich, steigen und fallen, thürmen sich auf zu Bergen und füllen in tiefen Schluchten. Schäumend und brausend prallen die Wasser am F-Fenriff an, spielend plätschern sie über den sandigen Strand, lösen geheimnißvoll im Schilf in der Biederung, und eilen rufelnd vom Ufer in die Weite, rastlos von der Breite ans Ufer. Ueber ihnen weht der Fröhlingswind und ländet nechtlich mit ihnen, als ob er sich erfreue an ihrem Spiele, ehe er ihnen seine wilde Macht zeige. Weithin schüß die hohe Düne die Insel vor der Fluth, und wo die Düne, niedriger werdend, nicht ausreichte zum Schutz, haben Menschenhände einen starken Damm errichtet gegen das nicht selten furchtbar drohende Element. Aber mehr als Damm und Düne schützt das Fellenriff, das meilenweit hinausragt in das Meer, die Insel vor der Gewalt der nordlichen See. Noch immer theilt es den Anprall der Fluthen vom Lande fern,

\*) Unberichtigter Nachdruck verboten.

dessen Bewohner ihm die Sicherheit ihres Herdes und ihrer Habe danken, aber manches Föhrung geschleite an den halberborbenen Klippen, die nur der brodelnde Schaum dem Auge verlißt. Kein Leuchthaus, kein Zeichen warnt den Seefahrer; wohl jähdet der Uferbewohner in fährlichen Nächten ein Frueer an auf der vom Lande leicht zugänglichen Spitze des Föhrungstels, zur Warnung, falls ein Fröhrer drauhen sein sollte; auch genügt dies, denn selten nur verlißt der Sturm ein Schiff in diese Regionen; die Insel liegt zwar nicht weit ab von der großen Föhrtrasse der nordlichen See, aber die Schiffer wissen sie zu umgehen. Lange wird es jedoch nicht mehr dauern, und die Insel ist, wie alle anderen hier, eine Station für den Verkehr und ein Sommerplatz für den Gewinn und Bergnügungslustige verschiedener Nationen. Schon hat ein unternehmender Kopf an der Südküste eine Badeanstalt gegründet und dem kleinen Orte Wälungen einen Namen gemacht. Dort hin bringen die Bewohner der rauhen Nordküste nun das Geträgniß ihres Föhrung, dort verbindet Post und Telegraph die Insel mit dem Festlande, wöhin die Fröhrer früher erst nach dreitägiger beschwerlicher Föhrung auf dem stets unruhigen Meere gelangen; aber Verkehr hat sich dahin gezogen; die kleinen Döcker und einzelnen Wödhö im Innern und an der rauhen, klippenreichen Nordküste werden immer stiller und einsamer.

Dort wohnen kräftige Menschen, erstarft im Kampfe mit Wind und Wasser; Föhrer ist ihr einziges Gewerbe; aber nicht immer geht dieses allein nach dem Product des Meeres; die Fluth treibt oft herrenlohes Gut an den Strand, und Mancher ist schon über





Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald. Königl. Sächs. Polytechnikum zu Dresden.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 1882 begannen Montag den 17. April. Die Anmeldearbeiten zum Eintritt sind vor diesem Zeitpunkte einzureichen.

Die Direction des Königl. Sächs. Polytechnikums. Dr. Gustav Zeuner.

Bekanntmachung.

Die Pringlich Bentzenberg'sche Gutsverpachtung zu Hartau beschließt, die zu dem Rittergute Hartau gehörige, im Jahre 1866 erworben, mit ausreichendem Kapital...

unter Vorbehalt der Restzahl unter den Bedingungen, sowie des Forderung, angelegt werden. Einmalige Refectanten werden daher hiermit ersucht, sich möglichst am genannten Tage...

Rechtsanwalt Gustav Ackermann, Rechtsanwalt und Finanzprocurator.

Dresdner Feuer-versich.-Gesellschaft in Lique.

Während die Liquidation der Dresdner Feuer-versich.-Gesellschaft beendet ist, ergab sich eine Liquidationsquote von 80 % für jede gültige Actie.

Die Liquidationscommission.

Griechische Weine. I Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten vorversandt. 19 Mark. J. F. Menzer, Neckargemünd.

Circus Herzog. Freitag, den 24. Februar, 7 1/2 Uhr. Große brillante Vorstellung unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen.

Zu verkaufen ein Rittergut. ohne Servituten in Ruffsch-Boden. 2 Stunden von Weidenau und von der letzten Station 2 Stunden gehen.

Seilgymnastik für junge Mädchen und Frauen mit oder ohne Vorwissen. Langjährige Erfahrung. Beste hygienische Ausstattung.

Livréen und alle zur Reise- u. Equipierung gehörige Artikel fertig und billiger.

Engl. Regenschirme bestes Fabrikat, empfiehlt H. Warnack.

Bazar für Herren. Lyoner Seldenwaren an gros. Specialgeschäft in detail Wilhelm Nanitz.

Friedrich Riebe & Co., Victoriastraße 20. Eine feine Villa mit schönem Garten für eine Familie nahe dem Schönefelder Bahnhofs ist für 20,000 Thaler zu verkaufen.

Victoria-Salon. Täglich Vorstellung Sonn- und Festtagen 7 1/2 Uhr.

Tageskalender.

Freitag, 24. Februar 1882. Abnigl. Hoftheater.

Die Braut von Messina. Trauerspiel 4 Acte von Schiller. (Günstige Kritik.) Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Abnigl. Hoftheater. (In Absicht.) Freitag: Schloffen. Sonnabend: Die Gouvernante.

Abnigl. Hoftheater. (In Absicht.) Freitag: Schloffen. Sonnabend: Die Gouvernante.

Familiennachrichten. Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Margarethe mit Herrn Wilhelm Geisberg.

Ernst Jordan und Frau. Dresden, im Februar 1882.

Julie verw. Schoepf geb. Fischer im Alter von 66 Jahren geliebt Abend 10 1/2 Uhr nach langem Krankenleiden in die Ewigkeit.

Tagesordnung der Kammer.

- 1. Kammer. Vormittags 11 Uhr. 1) Antrag zum mündlichen Bericht der 2. Deputation, Abtheilung von zu...

bringt mit Doppeltisch leicht und rasch, und in wenigen Minuten geht ein Strohhut fix und fertig in jeder beliebigen Form und Größe aus der Hand des Arbeiters hervor.

Da zuverlässigen Nachrichten zufolge, welche gestern Nachmittag über die Eis- und Wasserstandsverhältnisse der Elbe und ihrer Nebenflüsse innerhalb Böhmens bei dem Directorium der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingegangen sind, nunmehr weder ein Eisgang, noch Hochwasser zu erwarten steht, so soll am nächsten Sonntag früh der Dampfschiffahrtverkehr von hier Straupitz bis Schandau und Stromab bis Weißen, vom kommenden Dienstag an aber, falls nicht wider alles Erwarten elementare Ereignisse besondern Art hindernd in den Weg treten, in der vollen Ausdehnung bis Leitmeritz, resp. Riesa-Strasba erdffnet werden.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 22. Februar. (L. Tgl.) In der heutigen Sitzung der Stadterordneten befand sich unter den Registrationsangelegenheiten ein Rathschreiben, nach welchem die Wahl eines Oberbürgermeisters auf Mittwoch den 1. März anberaumt worden ist.

Leipzig, 22. Februar. (L. Tgl.) In der Nacht vom 20. zum 21. Februar d. J. wurde in die Kirche zu Plaußig bei Reichenberg eingebrochen. Da die Diebe nichts Werthvolles vorfanden, so hatten sie nicht unterlassen, den Kasten, in welchem die Altar- und Kanzelbedeckung aufbewahrt wurden, mit Gewalt zu erschüttern und in den Bekleidungen herumzuwühlen.

Vermischtes.

Wie die neuesten Wiener Blätter melden, hat das Landesgericht aus eigener Initiative die Katharine Steiner gegen das vorchriftsmäßige Angehörigkeit der Ermöglichtung ihrer jedergewöhnlichen Auffindbarkeit am 22. d. Vormittags auf freien Fuß gesetzt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden. Kerntlicher Statistik. Im städtischen Verordnungsblatt des städtischen Rathes ist die Statistik der Stadt Dresden bezugnehmend auf die Jahre 1879/80 veröffentlicht worden.

Leipzig, 22. Februar. (L. Tgl.) In der heute stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrathes der allgemeinen deutschen Creditbank wurde die für das Geschäftsjahr 1881 zur Theilung zu bringende und demnachst festzusetzende 26. ordentliche Generalversammlung beschlossene Dividende auf 9 Prozent - also ebenso viel wie im Vorjahre - festgelegt.

und Behandlung der Metallinstrumentenfabrikation in Karlsruhe, deren wir Folgendes entnehmen: Im Jahre 1881 erhielt Karlsruhe, das erst in späterer Zeit zur Unternehmung von anderen gleichartigen Orten Karlsruher genannt wurde, von Kaiser Wilhelm König die Stadtbürgerrechte. Die jetzt bestehende Industrie der Stadt, welche gegenwärtig 8000 Einwohner zählt, hat sich aus ganz geringen Anfängen entwickelt.

Die Direction des Königl. Sächs. Polytechnikums. Dr. Gustav Zeuner. Die Pringlich Bentzenberg'sche Gutsverpachtung zu Hartau beschließt, die zu dem Rittergute Hartau gehörige, im Jahre 1866 erworben, mit ausreichendem Kapital...

Eingefandtes.

Häufiger Gebrauch kann die Zähne nicht abnutzen, welche Morgens und Abends mit Rowland's Odonto, dem reinsten und wirksamsten aller existirenden Zahnpulver, gepulvt werden.



Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerstag, 23. Febr. 4 1/2 % ... Berlin, Donnerstag, 23. Febr. (Schlusskurs) ... Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Febr. ... Wien, Donnerstag, 23. Febr. ...

Leipzig, Donnerstag, 23. Febr. 4 1/2 % ... Berlin, Donnerstag, 23. Febr. (Schlusskurs) ... Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Febr. ... Wien, Donnerstag, 23. Febr. ...

Leipzig, Donnerstag, 23. Febr. 4 1/2 % ... Berlin, Donnerstag, 23. Febr. (Schlusskurs) ... Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Febr. ... Wien, Donnerstag, 23. Febr. ...

Leipzig, Donnerstag, 23. Febr. 4 1/2 % ... Berlin, Donnerstag, 23. Febr. (Schlusskurs) ... Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Febr. ... Wien, Donnerstag, 23. Febr. ...

Leipzig, Donnerstag, 23. Febr. 4 1/2 % ... Berlin, Donnerstag, 23. Febr. (Schlusskurs) ... Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Febr. ... Wien, Donnerstag, 23. Febr. ...

Leipzig, Donnerstag, 23. Febr. 4 1/2 % ... Berlin, Donnerstag, 23. Febr. (Schlusskurs) ... Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Febr. ... Wien, Donnerstag, 23. Febr. ...

„Invaliddendank“ Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit deutscher Invaliden unter dem Vorsteher Sr. Maj. des Königs Albrecht...

RUDOLF MOSSE in Dresden, Altmarkt 4, I. öffentliche Agentur sämtlicher Zeitungen des In- u. Auslandes...

Wasserhöhe der Elbe in Dresden am 23. Februar 1888. 36 cm unter Null.